

RPZ Arbeitskreis

Neues Land – Neue Sprache
(Sekundarstufe I)

1. Vorwort
2. Wen betrifft Sprachförderung?
3. Rechtliche Situationen
4. Herausforderungen und Chancen (FAQ)
5. Ostfriesland entdecken
6. Mitmachen!

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Zuwanderung, Arbeitsimmigration und Inklusion – aus diesen drei Feldern gehen zur Zeit starke Impulse in die Schulentwicklung ein und stellen die Schule von neue Herausforderungen, aber auch neue Chancen.

Das Regionale Pädagogische Zentrum (RPZ) der Ostfriesischen Landschaft reagiert auf diese Impulse und bietet seit einem Jahr u.a. zwei Arbeitskreise mit dem Schwerpunkt „Sprachförderung“ in Grundschule und Sekundarstufe I an. Aus dem Arbeitskreis „Neues Land- Neue Sprache Sek. I“ entstand diese Handreichung, die versucht, eine Art Erste-Hilfe-Kasten für Lehrkräfte zu sein, die ganz neu mit der Thematik „Sprachförderung“ beschäftigt sind.

Exemplarisch werden einige Situationen vorgestellt, die auf Schulen und auf Sie als Lehrerin oder Lehrer zukommen können.

Sicherlich werden schnell weitere Fragen auftauchen, die in diesen kurzen Informationen noch nicht berücksichtigt sind. Auch hier möchte der Arbeitskreis Unterstützungs- und Austauschangebot sein: Machen Sie gerne an einem der kommenden Termine mit, wir freuen uns auf Sie!

Ein großer Dank geht an alle Teilnehmerinnen des Arbeitskreises „Neues Land- Neue Sprache Sek. I“, die mit viel Einsatz immer bereit sind, für ihre Schülerinnen und Schüler Zukunftsperspektiven zu entwickeln!

Aurich, Juni 2016

Ihna Patron
(RPZ Arbeitskreisleiterin)

2. Wen betrifft Sprachförderung?

Stellen Sie sich vor, in Ihrem Fachunterricht Geschichte erscheint eine neue Schülerin aus Syrien. Sie kann sich leidlich gut mündlich verständigen, die Nebengespräche mit den Mitschülerinnen und Mitschülern funktionieren jedenfalls schon ziemlich gut. Ist es dann an Ihnen, Sprachförderung zu betreiben?

Oder stellen Sie sich vor, Sie bekommen einen neuen Schüler aus Portugal in Ihre Bläserklasse. Im Musikunterricht machen Sie die Anblasübungen vor und nach ein paar Minuten kommt aus der Trompete Ihres Neuzugangs der erste Ton. Müssen Sie da noch den Spracherwerb fördern?

Vielleicht noch ein drittes Beispiel: Die neue Schülerin aus Mazedonien hat die Inhalte Ihres Mathematikunterrichts schon in ihrem Herkunftsland vermittelt bekommen. Im Unterrichtsgespräch meldet sie sich häufig und kann das richtige Ergebnis nennen. Braucht dieses Mädchen noch Sprachförderung?

In allen drei Fällen lautet die Antwort: JA!

Die Kinder und Jugendlichen, die eine andere Erstsprache als Deutsch erlernt haben, lernen Deutsch als Zweitsprache in einem „Sprachbad“. Sie sind umgeben von deutschsprachigen Alltagssituationen, die sie häufig recht schnell mündlich beherrschen. Dabei erfahren sie wenig Korrektur oder einen schematischen Einblick in die Sprache. Die sprachliche Anforderung kann im Kontext zufriedenstellend gelöst werden. Wenn der Jugendliche ein Eis kaufen möchte, gelingt ihm das auch, ohne den Unterschied zwischen Nomen und Verben zu kennen.

Anders verhält es sich im Unterricht: Wir verhandeln über Gegenstände, die häufig nicht im Unterricht erlebbar sind: Wenn beispielsweise der Verdauungstrakt der Kuh im Biologieunterricht zum Thema wird, schneiden Sie kein Rindvieh entzwei. Die Anschauungsobjekte für Menschenrechte in Gesellschaftslehre und tektonische Plattenverschiebungen in Erdkunde sind zu abstrakt, als dass sie allein mit mündlicher Umgangssprache zu vermitteln sind. An genau diesem Punkt setzt sprachsensibler Fachunterricht an.

Für Kinder und Jugendliche, die bereits über ein Repertoire an mündlichen Ausdrucksmitteln verfügen, muss eine Anschlussstelle geschaffen werden, dass sie aus dieser konzeptionellen Mündlichkeit auch in eine konzeptionelle Schriftlichkeit wechseln können. Dies betrifft in erster Linie die Kinder und Jugendlichen, die im Zuge einer Zuwanderung Deutsch erst lernen müssen, es betrifft aber genauso Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Haushalten oder mit Störungen im Spracherwerb. Kurzum:

Sprachsensibler Unterricht ist Aufgabe aller Fächer und aller Lehrkräfte!

Hinweise, Tricks und Kniffe, wie sprachsensibler Unterricht gelingt, erhalten Sie zum Beispiel hier:

-Weis, Ingrid (2013): DaZ im Fachunterricht. Sprachbarrieren überwinden- Schüler erreichen und fördern. Verlag an der Ruhr. ISBN: 978-3-8346-2392-8. 19.99 €.

- Für eine schulinterne Lehrerfortbildung können Sie das Sprachbildungszentrum Oldenburg kontaktieren: <http://nibis.de/nibis.php?menid=8810>

3. Rechtliche Situationen

In der jüngeren Vergangenheit kam es zu großen Zuwanderungen in Ostfriesland. Das waren und sind zum Einen Flüchtlinge, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen mussten, zum Anderen erleben wir aber auch einen großen Zustrom vom Arbeitsimmigranten, die bei hiesigen Betrieben beschäftigt werden. In beiden Fällen kommen Kinder und Jugendliche an unsere Schulen, die noch nicht Deutsch sprechen und/oder schreiben können. Wie kann Schule darauf reagieren?

3.1 Schulpflicht

Laut UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 28, hat jedes Kind und jede/r Jugendliche, unabhängig von der Herkunft, das Recht auf Beschulung. Mit der allgemeinen Schulpflicht wird dieses Recht in Deutschland bestätigt.

Das Land Niedersachsen hat auf die Notwendigkeit der Beschulung von Nicht-Deutschsprachigen Kindern und Jugendlichen im August 2014 mit einem Erlass reagiert, der unter

http://www.nibis.de/uploads/2med-eckert/ibus/Erlass_Foerderung_Teilhabe_nichtdeutsche_Herkunftssprache.pdf

abgerufen werden kann.

Laut Erlass sind alle Kinder und Jugendliche, die zum Einzugsgebiet einer Schule gehören und im entsprechenden Alter sind, von den jeweiligen Schulen nach einem Aufnahmegespräch aufzunehmen.

3.2 Aufnahmegespräche

Die Aufnahmegespräche sind eine zentrale Schlüsselstelle für die Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit keinen/ geringen Deutschkenntnissen.

Das Aufnahmegespräch hat zum Ziel, allen Beteiligten Klarheit über die schulischen Möglichkeiten der neuen Schülerin/ des neuen Schülers zu geben. Die Landesschulbehörde hat hierzu einen Vordruck entwickelt, der unter diesem Link abgerufen werden kann:

<https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/sprachbildungszentren/formblaetter-materialien/informationen-und-formular-erstgesprach-im-rahmen-der-aufnahme>

Je nach Ergebnis des Aufnahmegesprächs und den Möglichkeiten der Schule wird die Schülerin/ der Schüler zunächst entweder in einer Sprachlernklasse beschult oder erhält zusätzlich zum Unterricht der Regelklasse eine Sprachförderung.

Je nach Schule kann es sich empfehlen, eine Ankreuzliste über benötigte Schulsachen beizulegen. Damit ein reibungsloser Start gelingen kann, ist es sinnvoll, dass zwischen Aufnahmegespräch und Schulbeginn so viel Zeit liegt, dass sich alle Beteiligten (insbesondere die unterrichtenden Lehrkräfte) auf die Aufnahme des Unterrichts vorbereiten können.

3.3 Sprachlernklasse oder Sprachförderung?

Die Sprachförderung kann in unterschiedlichem Umfang an einer Schule erfolgen. Die sogenannten „Sprachlernklassen“ können von Schulen beantragt werden, wenn mindestens 10 SchülerInnen mit Sprachförderbedarf an einer Schule beschult werden. Diese können dann in einer gemeinsamen Gruppe beschult werden. Das Ziel der Sprachlernklasse ist das Erreichen des Sprachniveaus A2 nach dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen“ (GER), daran schließt sich eine weitere Förderung in Förderkursen an.

An Schulen, die weniger als zehn SchülerInnen mit Sprachförderbedarf haben, sollten Sprachförderkurse eingerichtet werden, die einen Spracherwerb außerhalb des Regelunterrichts ermöglichen.

In den Sprachförderkursen und im Regelunterricht bieten sich unterschiedliche Hilfen an. So gibt es seit einiger Zeit den „TING“-Stift. Dieser elektronische Stift kann bestimmte Arbeitshefte „lesen“ und gibt Hilfestellungen. Hilfreich ist dieser Stift besonders im Fachunterricht, weil der Lernende mit ihm über Kopfhörer eigenständig arbeiten kann. So werden „Leerlaufphasen“ in sprachlich zu anspruchsvollem Fachunterricht vermieden. Einsteiger-Angebote gibt es bereits ab ca. 30.- € im Oldenbourg Verlag

(http://www.oldenbourg.de/osv/reihe/r-7382/ra-10289/titel/9783637020139?back_link=search).

Ebenfalls hilfreich für den Anfangsunterricht sind die Arbeitshefte der Reihe „Willkommen in Deutschland“ des Mildenerger Verlags, die es inzwischen auch für Jugendliche gibt. In einfachen Lektionen und zunächst nur am Aufbau eines Wortschatzes orientiert, lernen Kinder und Jugendliche schnell Alltagssituationen kennen

(https://www.mildenerger-verlag.de/page.php?modul=GoShopping&op=show_rubrik&cid=738).

4. Herausforderungen und Chancen (FAQ)

Die Arbeit mit jungen Menschen, die unsere Sprache noch nicht sprechen, bietet einige Herausforderungen.

Der Arbeitskreis „Neues Land – Neue Sprache Sek. I“ hat in den vergangenen Monaten einige Fragen und Antworten zusammengestellt:

4.1 Start: Wie fange ich an, wenn wir uns doch gar nicht verständigen können?

Es hat sich gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit einer verlässlichen Struktur sehr schnell in der Schule Fuß fassen können. Im Idealfall findet der Unterricht immer zur gleichen Zeit und im gleichen Raum bei möglichst oft der gleichen Lehrkraft statt. Sollte dies nicht möglich sein, kann es helfen, einen festen Ort zu einer festen Zeit zu verabreden, von wo aus die Schule täglich startet.

Mit diesen und weiteren Ritualen ist es für die neuen Schülerinnen und Schüler leichter, sich auch ohne Sprachkenntnisse zu orientieren.

4.2 Diagnose: Was kann meine Schülerin, mein Schüler schon?

Um den Unterricht passgenau vorbereiten zu können, ist es wichtig zu wissen, was die Schülerinnen und Schüler schon können. Für die Diagnose und die darauffolgende Einstufung in Unterrichtsinhalte gibt es verschiedenste Instrumente, z. B.:

- Goethe Institut: Fit in Deutsch 1. Bitte über die Homepage (www.goethe.de) bestellen. Die Tests sind für fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler und bilden das Gegenstück zu den A1-C2-Prüfungen des GER. Der Vorteil gegenüber den A1-Prüfungen, die von zertifizierten Stellen wie den VHS abgenommen werden, ist die jugendliche Ansprache. Es werden Inhalte abgeprüft, die eher einer jugendlichen Lebenswelt zuzuordnen sind. Die Überprüfungen testen die Kompetenzen Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen ab und können einerseits als Abschlussprüfung für den Erstsprachunterricht genutzt werden, andererseits aber auch als Einstufungstest dienen.

- Gießhaber, W. (Hrsg.) et al (2015): Diagnostik und Förderung leicht gemacht. Klett. 19,99 €
ISBN: 978-3-12-666801-9.

Dieses Werk bietet einen komprimierten Überblick über die Lernstufen, die sich Sprachlernende stellen müssen und ermöglicht mit einer DVD das Training von Diagnosekompetenzen durch Videobeispiele. Die Autoren wenden sich in erster Linie an die Grundschule, allerdings sind die Phasen des Fremd- und Zweitspracherwerbs übertragbar und auch für ältere Lernende nutzbar.

- Hamburger ABC: Einstufungstest. Lehrmittel der Initiative Karolinentviertel. Materialliste bitte telefonisch anfordern unter Tel. 040-4392582.

Dieser Einstufungstest ist der einfachste von den hier vorgestellten Anbietern. Der Test hat einen Umfang von zehn Seiten, die in ihren Anforderungen steigernd aufgebaut sind. Abgefragt werden Schreib- und Lesekompetenzen. Der Test kann auch in Einzelseiten und zu unterschiedlichen Zeitpunkten gesetzt werden. Das zugehörige Lehrwerk „Hamburger ABC“ bietet passgenaue Übungen für den Schriftspracherwerb an.

4.3 Sprachfeststellungsprüfungen: Wo gibt es Ansprechpartner für Sprachfeststellungsprüfungen?

Für Schülerinnen und Schüler, die Schulabschlüsse nach Jg. 9/ 10/ 13 machen wollen, können unter Umständen die Heimatsprachen als Fremdsprache angerechnet werden. Die Rechtslage ist

etwas komplizierter,

darum empfiehlt sich der Kontakt zum Sprachbildungszentrum Oldenburg

<http://nibis.de/nibis.php?menid=8810>).

4.4 Wie gelingt Alphabetisierung?

Die Schreiblehrgänge des „Hamburger ABC“ sind sehr einfach nachvollziehbar aufgebaut. Das „Hamburger ABC“ ist ein Lehrwerk der Initiative Karolinenviertel e.V. in Hamburg und bietet für den Anfangsunterricht umfangreiche und kleinschrittige Materialien. Diese müssen telefonisch bestellt werden (Tel. 040-4392582). Ebenfalls hilfreich sind im Unterricht Visualisierungen von Buchstaben mit Grundschullineatur (z.B. als Buchstabenband auf den Tisch geklebt, als Plakat im Klassenraum, ...). Je nach Herkunftssprache kennen die Lernenden die Unterscheidung in Groß- und Kleinbuchstaben nicht. Es ist sinnvoll, mit einer Grundschullineatur zu beginnen, um Ober- und Unterlängen von Buchstaben sichtbar zu machen. Auch das Schreibtraining mit Bild- und Laufdiktaten ist hilfreich für den Schriftspracherwerb. Mit Bildkarten können Wörter buchstabiert werden und so die Laut-Buchstaben-Zuordnung trainiert werden. Dies ist besonders für Lernende wichtig, die in ihren Herkunftssprachen wenig Vokale erlernt haben.

4.5 Übergangmanagement: Wie gestaltet sich der Übergang in die Regelklassen?

Das Ziel der Sprachförderungen ist es, den Schülerinnen und Schülern zu einem größtmöglichen Bildungserfolg zu verhelfen. Damit auch Sekundar-I-Abschlüsse realistisch werden, ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen möglichst schnell in Regelklassen integriert werden können. Die Abschlusskriterien sind nicht verhandelbar, so dass die Sprachlernenden wie alle anderen auch ihre Fähigkeiten in den Abschlussprüfungen nachweisen müssen.

Der Übertritt sollte sukzessive, an den Fähigkeiten des Kindes oder Jugendlichen orientiert, erfolgen. Unabdingbar ist eine Sprachförderung über das A2-Niveau hinaus, damit der Lernende nicht durch sprachliche Hindernisse in seinen kognitiven Leistungsfähigkeiten behindert wird.

Das DaZNet Oldenburg hat zu diesem Thema einen sechsseitigen Leitfaden zusammengestellt, der unter diesem Link abgerufen werden kann (pdf):

<http://nline.nibis.de/daznet/forum/upload/public/bsenguen/M223bsen-leitfaden-slk-uebergang-regelklasse-feb-2015-1.pdf>

4.6 Herausforderungen und Chancen: Was kann ich erwarten?

Im Arbeitskreis „Neues Land- Neue Sprache Sek. I“ sind zu dieser Frage viele Antworten zusammengetragen worden. Dabei zeigte sich, dass die Arbeit mit Sprachlernenden nicht nur eine fachliche ist, sondern von ganz unterschiedlichen und oft auch neuen Arbeitsfeldern begleitet wird.

Zu den fachlichen Herausforderungen gehört der Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die über wenig Lesetechniken verfügen und/oder deren Schreibfähigkeiten nicht ausreichen, um im Sprach-/Regelunterricht voll mitzuarbeiten. Hier kommt es zu Erwartungen zwischen Fachkollegium und Sprachlehrkollegium, die nicht deckungsgleich sind und zu Missverständnissen führen können. Der Besuch einer Sprachlernklasse, die etwa ein Jahr dauert, führt nicht zu Schülerinnen und Schülern, die die deutsche Sprache bereits anschlussfähig beherrschen. Die Notwendigkeit von sprachsensiblen Unterricht steigt!

Ebenso muss der maximalen Heterogenität Rechnung getragen werden: In Sprachfördereinrichtungen werden Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters und mit stark unterschiedlichen Wissensständen gemeinsam beschult. Dies erfordert von der Lehrkraft einen immensen Arbeitseinsatz und führt in der Gesamtheit zu einem eher langsamen Lernfortschritt, obwohl einzelne Schülerinnen und Schüler schneller stärker gefördert werden könnten. Dieses Spannungsverhältnis auszuhalten und möglichst gut zu managen, ist eine große Aufgabe.

Dazu kommen die unterschiedlichen Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler, die oft hoch belastet sind. Vielfach wollen die Kinder und Jugendlichen sehr schnell viel lernen, aber sie stoßen an ihre Grenzen, weil der schulische Alltag in seiner Komplexität und Verdichtung viele Kompetenzen von ihnen fordert, die sie erst erlernen müssen.

Diesen nicht zu leugnenden Tatsachen stehen aber auch große Chancen gegenüber: Alle Lehrerinnen des Arbeitskreises berichten von Erfolgserlebnissen, die sie nicht erwartet hatten. Diese Erfolge geben ihnen Recht, mit ihrer intensiven Arbeit etwas Sinnvolles zu tun. Einige Schülerinnen und Schüler haben innerhalb kürzester Zeit Lesen und Schreiben gelernt, obwohl das in ihren Anfangstagen nicht zu vermuten war. Andere Lernende bereiten sich schon auf die Abschlussprüfungen vor. Die Motivation, zu lernen und den Blick auf die Zukunft zu richten, ist bei den allermeisten Lernenden gegeben. Sie verhalten sich oft sehr höflich und bringen eine positive Arbeitseinstellung mit. An einigen Schulen in Ostfriesland klappt die Kommunikation im Kollegium so gut, dass die Arbeitsmaterialien regelmäßig an den Lehrplan angepasst werden. Hier bieten sich auch Synergien zwischen inklusiven und sprachfördernden Materialien an. Einer Schule ist es gelungen, ehemalige Lehrkräfte aus Syrien in die Schule zu holen. Die Menschen arbeiten dort als Unterstützer im Sprachunterricht. Die Schülerinnen und Schüler profitieren sehr von einer Regelmäßigkeit des Schulalltags, kleinen Lerngruppen und den schnell entstehenden persönlichen Beziehungen zu ihren Lehrerinnen und Lehrern. Sie „tauen auf“ und entwickeln so eine Haltung, die Lernen erst ermöglicht.

5. Ostfriesland entdecken

Für die Sprachlernenden ist Ostfriesland neu. Sie entdecken unseren Wind, die Wallhecken und die Wellen der Nordsee erst langsam. Gleichzeitig bietet Ostfriesland mit seiner Vielfalt einen großen Lebensraum, in dem „praktisch“ gelernt werden kann. Die Ausflugsziele sind dabei so unterschiedlich, wie die Klassen zusammengesetzt sind. Die folgenden Anregungen für Ausflugsziele sind nur ein kleiner Teil der angebotenen Möglichkeiten. Für Tipps und weitere Ziele sind beispielsweise die Lernboxen und Materialkisten des RPZ der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, die Touristeninformationen unterschiedlicher Küstenorte oder auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Museen und naturkundlichen Einrichtungen Inspirationen und Ratgeber.

5.1 Auf Störtebekers Spuren

Der Turm der Marienkirche in Marienhaf, Samtgemeinde Brookmerland, ist weithin sichtbar und seit Jahrhunderten ein Anlass, um Geschichten zu erzählen. Man munkelt, dass der Pirat Störtebeker den Kirchturm als Versteck für seine Goldschätze genutzt hat, wenn die Hanse wieder hinter ihm her war.

Dieses und noch viel mehr kann man bei einem Besuch des Störtebekerturms erfahren. Die Busverbindungen aus Emden, Aurich oder Norden sind gut und teilweise kann ein Kombiticket für Hin- und Rückfahrt genutzt werden. Die aktuellen Tarife sind im Netz unter

<http://www.vej-bus.de/>

abrufbar oder am Telefon zu erfragen: 04941- 93 37 7.

Der Turm kann wie folgt besichtigt und erstiegen werden:

April - September: Jeden Dienstag bis Samstag 10.00-12.00 Uhr & 14.00-17.00 Uhr,
So./Feiertage 14.00 – 17.00 Uhr.

Oktober: Dienstag – Sonntag 14.00 – 17.00 Uhr

Weitere Informationen erhält man unter diesen Telefonnummern:

Touristinformation Marienhaf, Tel. 04934 81224

Kirchengemeinde Marienhaf, Tel. 04934 374

Info Störtebekerturm, Tel. 0175 4885259

Auf Wunsch mit Führungen und Erzählungen vom Turmwart Rolf Janssen.

5.2 Kunst und anderes entdecken in Emden, Aurich und Norden

Die Kunsthalle in Emden bietet regelmäßig für Schulklassen Workshops und Führungen an. Zu einigen Themen eignet sich die Arbeit mit Sprachlernkindern besonders, so gab es im Frühjahr 2016 eine Ausstellung über Früchte, die sowohl als Wortschatzarbeit als auch für den Kunstunterricht sehr inspirierend war. Weitere Informationen gibt es im Netz unter www.kunsthalle-emden.de oder telefonisch unter 04921-97 50 50.

Das „MachMitMuseum“ in Aurich erfreut sich besonders großer Beliebtheit bei jüngeren Kindern, aber je nach Ausstellung ist ein Besuch mit einer Sprachlerngruppe hier sehr gewinnbringend, denn an allerlei praktischen Gegenständen können Dialoge erprobt, der Wortschatz erweitert oder die Kultur und Umgangsformen in Ostfriesland erlernt werden.

Informationen stehen im Internet unter:

<http://www.miraculum-aurich.de/machmitmuseum>

oder telefonischer Kontakt unter Tel.: 04941- 12 36 00.

Auch in Norden kann man was erleben. Ob auf der Durchreise zum Watt (vielleicht in Kombination mit dem Besuch des Störtebekerturms in Marienhafte?) oder als Hauptziel: Der historische Marktplatz wird von fachkundigen Ehrenamtlichen genauso gut erklärt, wie das Nationalgetränk der Ostfriesen im Teemuseum gewürdigt wird.

Für die Sprachlernenden oft spannend: Kirchen. Die Ludgerikirche in Norden kann im Rahmen einer Stadtführung besichtigt werden und bietet viel Sehenswertes.

Die Stadtführungen in Norden erfragen Sie über diese Homepage:

<http://www.stadtfuehrer-norden.de/programm.php>.

Das Teemuseum Norden erreichen Sie unter www.teemuseum.de .

5.3 Die Natur erkunden im Ökowerk Emden

Das Ökowerk Emden ist eine naturkundliche Einrichtung, in der Schulen aller Altersstufen zu unterschiedlichen Themen die Arten- und Regionsvielfalt Ostfrieslands hautnah erspüren und erleben können. Unter sachkundiger Führung sind Einblicke in das Wattenmeer ebenso möglich wie der sachgerechte Umgang mit Bienen.

Die Angebote können überwiegend in den Sommermonaten wahrgenommen werden, mehr Informationen finden Sie unter

www.oekowerk-emden.de

6. Mitmachen!

Diese Informationen entstanden aus dem Arbeitskreis „Neues Land – Neue Sprache Sek. I“ heraus und helfen Ihnen hoffentlich beim Einstieg in die Sprachförderarbeit.

Die Informationen geben nur einen kleinen Einblick in die Möglichkeiten, produktiv mit Kindern und Jugendlichen umzugehen, die Deutsch als Zweitsprache erlernen.

**Wenn Sie neugierig geworden sind, was noch alles möglich ist,
wenn Sie Hilfe bei einem bestimmten Problem brauchen,
wenn Sie gemeinsam mit anderen Lehrkräften die Herausforderungen meistern möchten,
dann freuen wir uns sehr auf Ihre aktive Mitarbeit im Arbeitskreis.**

Die Treffen finden einmal monatlich im Regionalen Pädagogischen Zentrum Aurich statt.
Besuchen Sie uns, machen Sie mit, wir freuen uns auf Sie!

Termine und weitere Materialien warten hier auf Sie:
<http://www.ostfriesischelandschaft.de/1622.html>

Ein besonderer Dank für die Mitarbeit im Arbeitskreis geht an Anke Gietzelt, Odette Müller, Elvira Schröder- Müller und Claudia Potinius.

Hinweis: Für alle aufgeführten Links und Inhalte übernehme ich ausdrücklich keine Verantwortung. Für die Richtigkeit bin ich nicht haftbar zu machen. Alle Verlinkungen wurde am 01.07.2016 überprüft. Ihna Patron